

Jakob Kübler

Abd el Kader

(1850)

Ruhig schmaucht im glänzenden Gefängniß
Abd el Kader aus dem Kalium,
Und umflort sein feindliches Verhängniß
Mit dem duft'gen Rauch des Opium.

5 Mälig klären sich die harten Züge,
Bilder schaut er jüngst vergangner Zeit,
Und des Frankenkönigs große Lüge
Birgt der Mantel der Vergessenheit.

10 »Gott ist groß!« so murmelt er zufrieden,
»Seh' ich doch der Gläub'gen Reiterschwarm,
Von Marokkos Sklavenbrut geschieden,
Neu gehorchen meinem Feldherrnarm.

15 Himmelan sich starre Lanzen bäumen,
Säbel blitzt und Dolch in brauner Hand,
Zügelknirschend die Araber schäumen,
Rings gepeitscht von flatterndem Gewand.

20 Horch! von ferne schmettern die Trompeten;
Laßt den Roßschweif fliegen vor mir her!
Brüder, auf im Namen des Propheten!
Schließt euch! spornt die Hengste! senkt den Speer!«

»*Monsieur, comment vous portez vous?*« erwachend
Fährt aus stolzem Traum der Fürst empor,
Schaut sich um, und höfisch süßlich lachend
Stellt sich ihm ein Kammerdiener vor.

25 »*Monsieur* mögen mir verzeihen, wenn ich
Unzart ihren süßen Traum gestört;
Bitte höflich um Vergebung! denn ich
Wurde dreimal pochend nicht gehört.«

30 Staunend hört der Fürst die vielen Worte,
Staunend sieht er auf den Mann im Frack;
Hat er ihn, wie seine Reiterhorde,
Selbst erschaffen aus dem Rauchtaback?

35 Zweifelnd fährt die Rechte durch die Locken
Seines schwarzen Bartes hin und her,
Endlich fragt er träum'risch noch erschrocken:
»Sohn der Fremde, was ist dein Begeh'r?«

Jener drauf: »Mich hat in höchsten Gnaden
Ihre königliche Majestät
Auserkoren, *Monseigneur* zu laden
40 Zu des Hofes heut'ger *Abendfête*.«

Und mit höchst verbindlich tiefem Neigen
Wedelt' er gewandt der Thüre zu;
Doch der Maurenfürst in düsterm Schweigen
Setzt sich auf des Divans Polsterruh'.

45 »Gott ist groß!« begann er endlich wieder,
»Ob ich träume, weiß nur er allein;
Stieg' ich lebend auch zum Abgrund nieder,
Wär' es doch ein bloßer leerer Schein.

50 Einst, als des Propheten freier Krieger
 Von des Ruhmes Palmenzweig umlaubt,
 Hielt ich für den größten aller Sieger
 Dieser Franken goldgekröntes Haupt.

55 Jetzt, nachdem er Fürstenwort gebrochen,
 Meiner Freiheit treulos mich beraubt,
 Sah ich seine Stirn seit wenig Wochen
 Mit Piasterkränzen nur umlaubt.

60 Gott ist groß! von ihm erfleh' ich wenig,
 Der mich ja in diesen Traum gewiegt,
 Fleh' ich: Laß mich wissen, ob ein König,
 Ob ein Wucherjude mich besiegt!«

Textnachweis:

Jakob Kübler, *Gedichte. Zweite Abtheilung*, Winterthur 1850, S. 288–291.